

FOKUS: RAMÓN KÖNIGSHAUSEN (21) ORGANISIERTE DEN AIRFLOW-SLALOMBRUNCH IN THALWIL MIT

# Königshausen regiert im Reich der Skater

Die Burning Wheels Tour machte Halt in Thalwil. Slalom-Skateboarder Ramón Königshausen aus Samstagern organisierte – und siegte.

Von **Bettina Ledergerber**

**Skateboard.** – Sonntagmorgen. Die Fahrer tafeln an den Festbänken auf der Wiese bei der Sportanlage Brand in Thalwil. Mittendrin steht Ramón Königshausen. Seine rotblonden Locken stehen in alle Richtungen. Er streicht sich ein Brötchen.

Der Airflow-Slalombrunch ist Teil der Burning Wheels Tour, der wichtigsten Schweizer Rennserie der Slalom-Skateboard-Szene. Die Zelte, die Hängematten zwischen den Bäumen und die Musik aus den Boxen – die Szenerie gleicht der verkaterten Stimmung an einem Openair-Morgen und nicht der einer Sportveranstaltung internationalen Formats.

Doch der Brunch und auch das Grillfest am Vorabend sind ein fester Bestandteil des Wettkampfs. «Die familiäre Stimmung zeichnet unsere Sportart aus», sagt Königshausen.

Einhalb Stunden später greift der Samstagere zum Mikrofon und begrüsst alle Teilnehmer auf Deutsch und Englisch. Neben Schweizern ist am Sonntag auch eine Handvoll Engländer und eine Gruppe aus Deutschland am Start – 40 Skateboarder insgesamt. Jemand stimmt ein Geburtstagslied an und schliesslich singt die ganze Schar. Happy Birthday Ramón Königshausen. Der 21-Jährige lächelt und macht eine abwehrende Handbewegung.

## DJ Simon und die toten Hütchen

Gemäss Programm hätte der erste Slalom in der Kategorie Tight, in der die Hütchen besonders eng beieinander stehen, vor über einer halben Stunde starten sollen. Doch niemand ist nervös – auch Königshausen nicht. «Anlaufschwierigkeiten haben wir ab und zu. Doch plötzlich kommt alles selbst ins Rollen.» Der Zeitplan ist dazu da, ihn nicht zu befolgen.

«Hey, dieser Kurs geht voll nicht auf», sagt Fabian, ein junger Skateboarder aus Thun. Königshausen schaut sich mit ihm den Parcours an und erklärt ihm, dass er bewusst ein totes Hütchen (Cone) gesetzt hat. Der tote Cone verlangt vom Fahrer, dass er keine Kurve fahren muss, sondern bis zum nächsten Cone geradeaus fahren kann. «Ich setze absichtlich Pausen, damit sich die Fahrer zwischendurch ausruhen können», sagt Königshausen.

Offiziell gibt es kein Organisationskomitee und auch keine klare Aufgabenteilung. Wer Lust hat zu helfen, der hilft mit. Jeder, der organisiert, nimmt auch am Wettkampf teil. Simon, der DJ, beispielsweise muss zur Startrampe einen



BILDER PATRICK GUTENBERG

Fokussiert auf den ersten Tight-Slalomlauf: Ramón Königshausen (vorne) startet in Thalwil gegen Paul Price (Gb).

Spurt hinlegen. Auf dem Weg dorthin setzt er seinen Helm auf und zieht sich seine Handschoner über. Doch der Start gelingt ihm nicht. Er fährt falsch in den Parcours rein, lässt mehrere Cones aus und wird disqualifiziert. Wer ein Hütchen wegschiebt, erhält eine Zeitstrafe. Nach dem Lauf wirft Simon Helm und Brett in eine Ecke, bevor er wieder beruhigt hinter seinem DJ-Pult steht. Langsam kommt Wettkampfstimmung auf.

Chris Hart, einer der Mitbegründer der Burning Wheels Tour, der wegen seiner 37 Jahren ausserhalb der Szene oft belächelt wird, fährt vorne mit und klassiert sich am Ende im vierten Rang. Zuvor nahm er die Anmeldungen entgegen, kritzelte die Namen auf ein zerknittertes Blatt Papier. 20 Franken beträgt das Startgeld. Die meisten haben es genau dabei. Ein wenig Rückgeld für jene mit den grossen Noten findet Chris in der Tasche seiner weiten Hose.

## In der ganzen Welt zu Hause

Ramón Königshausen wird zum Start gerufen. Er packt sein Brett, steht auf die Rampe und klatscht zweimal in die Hände – so konzentriert er sich auf seine Läufe.

Das gelingt ihm bestens. Obwohl den ganzen Tag auf Trab, absolvierte er den Parcours am schnellsten.

Das Rennen ist Teil der Weltcupserie.

Königshausen gehört zu den besten Fahrern. Die letzte Saison schloss er mit dem dritten Rang ab. Im Zwischenklassenment dieser Saison befindet er sich auf Rang zwei oder drei. Ganz genau weiss er es nicht. «Es ist mir auch nicht so wichtig.»

Königshausen machte die Matura im letzten Sommer und befindet sich in einem Zwischenjahr. Sein Slalomboard ist derzeit der Mittelpunkt seines Lebens. Mit dem Preisgeld, das er auf der Welttournee gewinnt, finanziert er sich die Reise an den nächsten Start – sein Skateboard brachte ihn schon nach Tschechien, Schweden, in die USA und nach Australien. Eine Zeit lang arbeitete er als Instruktor in einem Skatepark in Kanada. Übernachtet hat er immer bei Kollegen. «Nur zweimal bezog ich ein Zimmer in einem Hotel.»

Michaela, die Schwester von Ramón Königshausen, erscheint auf dem Wettkampfgelände. Sie kündigt den Besuch der Grosseltern auf 15 Uhr an. Sie freuen sich, den Enkel wieder einmal zu sehen.



Wer ein Hütchen auslässt, wird disqualifiziert.